

Bericht, was im Schloss Vaduz renoviert werden müßte und Kritik an Jodok Hermann von Blömege. Ausf. Feldkirch, 1712 Juni 10, AT-HAL, H 2611, unfol.

[7] Durchleuchtigster fürst, gnädigster fürst und herr, herr etc. etc.¹

Euer hochfürstlich durchlaucht berichte unterthänigst, dass (Gott seye die ehr und ewiger danckh gesagt) gestern vormittags die vaduzische huldigung in der elfften stund glücklich und ruhig vorbegegangen, wie dann, wann der notarius anderster fertig würd, das instrumentum alles bey negster ordinari mit mehrerem mitbringen solle. Wie in einem schlechten und unsonderberen standt neben den handtwerckhsleuthen das Schloss² gefunden habe, ist re vera nit außzuesprechen, fenster und läden seind wenig verhanden, auch in einigen lähren fensterammen sogahr kein bley mehr. Daß sogenante zeughauß, von denn kein inventarium bekhandt sein will, etliche alte abgangene schildereyen, weniger feurkübel, ein und andern kassten außgenommen, glauben nit, dass alle ybrige mobilien ein jud per 20 fl.³ annemmen [2] wurde, die tachstuhl seind a potiori s. v.⁴ mistfaul in einigen zimmern durch dises ybell ganze stückher von den deckhen abgefallen, und mit einem worth, alles in sollichem unstandt, das ohne anders noch vor dem winter die dachstuhl reparirt, oder durch weithere verfäulung noch ein grösserer schaden mueß erwarthet werden, bey wellich unterthänigster vorstellung euer hochfürstlich durchlaucht ihnen selbstn gnädigst zue rathen geruhen wollen. Daß mehriste, so ich beherzige, ist, dass dergleichen verderblichkeiten quo tempore solliche angefangen, nicht zue determinieren seyen, will mann (so zue reden) in daß Schloss fahren, oder reiten müessen, auch nothwendig die halb hinweggefözte brugg besser versorgt werden, meines ohrts, wie auch der mauermaister rathet were dise umb einer perpetuitet willen mit denen in copia [3] verhandenen tuffsteinen ohne sonderbahren cossten in anderen und sicheren stand zue bringen, finden thue ich zwar, dass mann auch von kayserlicher administrations wegen da, und dorthen etwaß außgeflickhet habe. Es ist aber laider dem werckh ex fundamento nit geholffen. Auf der sogenannten mezg stehen 2 mettallene und 3 eißene stückhle, die am eißen gueten thails benandbte laveten aber seind keinen kreizer werth, und loco der vermuethlich sonsten daran geweßnen räderen andere von alten abgangenen wägen angestossner zue sechen seind, ohne zu ergründen, wann, wie und wo dergleichen liederlichkeiten pasirt seyen. Nemo enim dori, et quilibet cicero pro domo sua. So bald der herr reichshofrath von Blömege⁵, wellicher in wahrheit grund, ehe der huldigungs actus angegriffen worden, seine officia best eyfrigist beygetragen, von hier abraißet, befeisse mich in instanti über alles ein ordentliches inventarium zur conficiieren, wie dann nach beschehener huldigung [4] alle zimmer habe schliessen und obsignieren lassen, wie ybrigens auf einer unverantwortlichen und gottloßen falso der gewesste admodiator betretten und confrontando yberwißen worden seye, mag ich nit anführen. Wahr aber ist, wofern es nit omnibus viribus hindertriben hette, die unterthanen auf dem huldigungs plaz ihne mit worth oder werckh angegriffen haben wurden, sollicherley infare actus und den mehrern falsis der weeg abzuegraben, obligieren mich bey meiner negsten dahinkunfft ihme alle acta von handen zue nemmen und im Schloss zue verwahren. Die weiß, mit wellicher ihme das erwisene falsum von wohlgedachten herren von Blömege in præsentia deß Trisnberberg⁶ ausschuss verwißen worden, war eyfrig, noch mehrer aber von schamröthe, mit wellicher wegen sothaner leichtfertigkeit des herren von Blömege angesicht übergrossen ware, von wellichem allem euer hochfürstlich durchlaucht etwa negstens mündtlichen raport bekommen werden. Er, der gewesste admodiator hat [5] zwar iüngst

¹ Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel I*.

² Schloss Vaduz.

³ fl.: Gulden (Florin).

⁴ *salva venia*: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 259.

⁵ Hermann Jodok von Blömege (Blömege) war Geheimerat und Kanzler des Fürststabs Rupert von Kempten. Vorläufig kein Nachweis.

⁶ Triesenberg, Gem. (FL).

unterthänigst berichteter massen nichts als das angeblüembte veldt zue schneiden verlanget und solliches neben darzue erforderlichen frohnen gegen der gebühr sub sperati erhalten bey so befindenden dingen aber mueß ich wissens halber sagen, das er keinen strohalm werth seye und nur besorge, die unterthanen wegen hunderterley gespilter seiner vortheiligen griffen und unmanieren gegen ernstlich gethanen verbott sich an ihe noch vergreifen möchten. Ist also nicht iederzeit gold, waß glanzet, und würd öffters manicher brafer mann von dergleichen leuthen guets zue sprechen in der thatt ybell betrogen. Meines ohrts werde ich modo provisorio biß auf weithere gnädigste disposition alles das ienige thuen, was nach conformitet meiner pflichten schuldig bin, und möglich sein würdt, mit wellichem dann zue hochfürstlichen hohen hulden und gnaden mich unterthänigst empfehle.

Euer hochfürstlich durchlaucht
Veldtkirch⁷, den 10. Junii 1712.

Underthänig, threu, gehorsamster diener
Johann Frantz Paur⁸ manu propria

⁷ Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

⁸ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) studierte ab 1670/71 Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Als Dr. beider Rechte machte er Karriere als Oberamtmann des Reichsstifts Rottenmünster und ab 1688 in hohenemsischen Diensten. Von 1699 bis 1712 war er fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und ließ auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, AT-Hausarchiv der Fürsten von Liechtenstein (HAL), unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paur mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 72.